

Einige Genossen erklärten sich in der Diskussion zwar prinzipiell mit dem Beschluß des ZK der KPdSU einverstanden, wollten aber erst noch weitere Informationen abwarten, bis man eine eigene Stellungnahme abgeben könnte. Diesen Genossen wurde eindeutig erwidert, daß es bei den Beschlüssen der Partei immer um die Sache und nicht um die Personen geht. Die Sache, das ist die Einheit der Partei, ohne die der Sieg des Sozialismus undenkbar ist. Im Zusammenhang mit dieser Diskussion verpflichtete sich die Genossin Puhle, einem Genossen Jungingenieur, der den tiefen Sinn dieses marxistisch-leninistischen Prinzips noch nicht so schnell erfaßt hatte, zu helfen, seine Unklarheit in dieser Frage zu überwinden.

Genosse Reefke betonte, auch die Beschlüsse unseres Zentralkomitees seien wohlgedacht, und alle Genossen müssen vertrauensvoll hinter der Parteiführung stehen.

Die Diskussion bewies weiter, wie die Schlagkraft der BPO gewachsen ist. Die Leitung der APO 6, Abteilung Behälterbau, teilte mit, daß sie die Genossen und Kandidaten bereits zusammengefaßt und allen die Aufgabe gestellt hatte, sofort mit der Aufklärung der Kollegen zu beginnen und eventuelle Provokationen mit aller Schärfe zurückzuweisen. Andere Genossen berichteten schon von Aussprachen mit SPD-Genossen, in denen sie die von einigen vertretene Rias-Argumentation vom „inneren Zusammenbruch der KPdSU und der Sowjetunion“ zerschlugen hatten. Dabei hätten sie jenen als Arbeiter den klassenfeindlichen Inhalt dieser Propaganda klargemacht. Den SPD-Genossen wurde am Beispiel der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung nachgewiesen, daß es gerade die fehlende Einheit von Theorie und Praxis in der SPD war, die diese Partei unfähig machte, die deutsche Arbeiterklasse zum Siege zu führen.

Nach dieser ausführlichen Diskussion mit den Funktionären und der einstimmigen Annahme der Entschließung gingen die Genossen in ihre Abteilungen und begannen unter den Genossen und Kollegen zu diskutieren. Da sich gezeigt hatte, daß auch andere Genossen der Intelligenz das Argument des Jungingenieurs, man müßte erst auf nähere Einzelheiten warten, vertraten, wurde mit ihnen eine gründliche Aussprache durchgeführt. An Hand von Beispielen aus der Wissenschaft schilderte Genosse Pachmann, wie die Vertreter des Alten sich dem Neuen entgegenzustellen versuchen, letzten Endes aber von dem Neuen überflügelt werden. So sei es auch mit den Genossen Malenkow — Kaganowitsch — Molotow und Schepilow gewesen, die z. B. das Neue in der internationalen Lage nicht sehen wollten. Ein Warten auf weitere Informationen zeige jedoch Mangel an Vertrauen zum ZK der KPdSU und zu unserer Parteiführung und gäbe dem Klassengegner das Feld preis für seine Verleumdungen.

So wurde überall im Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“ über den Beschluß des ZK der KPdSU diskutiert. Die Genossen haben die Diskussion vom Bekanntwerden des Beschlusses an in der Hand gehabt, und der Klassenfeind hatte keine Gelegenheit, seine Verleumdungen an den Mann zu bringen.

Ihr Ziel, die Einheit der Partei über alles zu stellen, das Vertrauen der Genossen zur KPdSU und zu unserem Zentralkomitee zu stärken, wurde erreicht. Seinen Ausdruck fand dieses Ziel in der Entschließung der BPO, in der es heißt: „Einmütig und geschlossen stehen wir zur Generallinie der Partei und ihres Zentralkomitees mit dem Genossen Walter Ulbricht an der Spitze, und werden uns noch enger zusammenschließen und alle Kräfte für die Lösung der Aufgaben des sozialistischen Aufbaus einsetzen.“

Erwin Szafrank